



Wolfgang Aumer, Fluglehrer bei der Drachenflugschule Kelheim, kurz vor dem Start.

FN-Stichwort

Drachenfliegen

Als Otto Lilienthal im Sommer 1891 von einem Übungshang bei Potsdam mit einer Flugmaschine flog, die schwerer als Luft war, war er der erste Hängegleiterpilot der Welt. Doch der Drachenflugsport konnte erst nach dem zweiten Weltkrieg mit einer Erfindung des NASA-Ingenieurs Francis Melvin Rogallo entstehen. 1951 wurde ihm das Patent für den ersten Flugdrachen erteilt, der allerdings nicht für den Transport von Menschen geeignet war. Diese Weiterentwicklung gelang in den 60er Jahren dem Amerikaner Barry Hill Plamer. Er baute aus Bambus und Cellophan den ersten Hängegleiter und war damit der erste Drachenflieger der Welt. Die neue Sportart fand begeisterte Anhänger und erreichte ihren Höhepunkt Mitte der 70er Jahre. Moderne Drachen verfügen unter dem Segeltuch über ein festes Gestell aus Aluminiumrohren. Der Pilot ist während des Flugs liegend unter dem Drachen aufgehängt und hält den Steuerbügel in den Händen. Nach den Worten von Benedikt Liebermeister vom Deutschen Hängegleiterverband ist Drachenfliegen eine verhältnismäßig ungefährliche Sportart, wenn man sich an die Regeln hält. „Es gibt zwar jedes Jahr zwei bis drei Tote; Unglücksursache ist aber immer, dass bei falschem Wetter geflogen wurde.“ mb

Gebetsabend

Hardheim. In der Pfarrkirche St. Alban findet am Freitag, 22. Juni, um 20 Uhr wieder eine Atempause statt. Zu dem Gebetsabend mit neuen geistlichen Liedern, Bibelwort, Stille und Gebet sind alle willkommen, die eine Atempause im Alltag suchen und Gott begegnen wollen. Thema: Nichts wie hin zu Jesus – mit unserem Versagen.

Hardheim

Jahrgangstreffen 1939

Hardheim. Der Jahrgang 1939 trifft sich mit Partnern am Mittwoch, 13. Juni, um 16 Uhr am Erfapark zu einem Spaziergang. Anschließend ist gemütliches Beisammensein. Nichtwanderer treffen sich um 17.15 Uhr im Waldhotel „Wohlfahrtsmühle“.

Museumsfahrt

Hardheim. Die Halbtagesfahrt des Museumsvereins findet am Freitag, 27. Juli, statt. Ziel der Fahrt ist die Stadt Bietigheim-Bissingen. In der Kernstadt Bietigheim werden die Fahrtteilnehmer im Verlauf einer Stadtführung über die Geschichte der Stadt umfassend informiert. Bis Ende Juni werden im Bürgerbüro des Rathauses die Anmeldungen für diese Fahrt entgegengenommen.

— Anzeige —

Gefühl des friedlichen Schwebens kommt erst allmählich

Beim Drachenfliegen gilt: Je mehr Höhe, desto ruhiger der Flug / „Selbstversuch“ eines FN-Mitarbeiters in luftigen Höhen

Von unserem Mitarbeiter
Martin Bernhard

Hardheim. „Wir kommen dem Flug von Vögeln am nächsten, denn wir liegen in der Luft, anders als Fallschirmspringer oder Gleitschirmflieger, die hängen in ihren Fluggeräten.“ Der Wind weht uns um die Ohren, als Wolfgang Aumer, Fluglehrer bei der Drachenflugschule Kelheim, diese Worte spricht. 700 Meter über dem Erdboden, 1000 Meter über dem Meeresspiegel segelt der Tandem-Drachen über Wertheim dahin, gesteuert von dem 20-jährigen Fluglehrer mit seinem Gast auf dem Rücken.

Vom Erdboden aus sah alles so einfach aus. Der Teilnehmer des Schnupperkurses, der einfach das Gefühl des Drachenfliegens erleben will, wird in das Fluggeschirr des Drachens gehängt, so dass er senkrecht in der Luft liegt. Der erfahrene Drachenflieger macht sich ebenfalls am Drachen fest, der wiederum an einem Ultraleichtflugzeug angeleint wird. Der Pilot des Flugzeugs gibt Gas; der mit Rädern ausgestattete Tandemdrachen rollt, Fluglehrer und Passagier liegen waagrecht in ihrem Fluggerät. Das Flugzeug steigt, ein leichter Ruck, und der Tandemdrachen wird emporgehoben. Innerhalb weniger Minuten erreichen Flugzeug und Drachen die Höhe von 700 Metern.

Wie sie da oben fliegen, immer kleiner werdend, erinnern sie an Insekten: eine Wespe, die eine Libelle hinter sich herzieht. Schließlich löst sich das Seil von dem Tandemdrachen und dieser schwebt frei und unbeschwert dahin. Das Flugzeug dagegen landet, bereit, den nächsten Einzel- oder Tandemflieger in die Luft zu heben. Und, natürlich ganz wichtig: Es sind alle, die sich in die Luft gewagt haben, wohlbehalten wieder gelandet. Ja, sogar mehr noch: Die Schnupper-Flieger sind begeistert und wollen so bald wie möglich wieder in die Luft. Doch wird man selbst an den Drachen angeschnallt und in die Luft gezogen, ändert sich nicht nur die Perspektive. „Hängen Sie sich den Fotoapparat um den Hals, sie können von oben problemlos fotografieren“, sagt Rudi Aumer, Leiter der Drachenflugschule.

In den ersten fünf Minuten, in denen das Ultraleichtflugzeug den Tandemdrachen auf die Höhe von tausend Metern über Normalnull zieht, kommen keine Gefühle der Freiheit und Unbeschwertheit auf, ganz im Gegenteil. Der Motor des voran fliegenden Fluggeräts dröhnt, der Wind pfeift einem um die Ohren. Da die Thermik, wie Wolfgang Aumer erläutert, an diesem Tag nicht optimal ist, sackt der Drachen immer wieder ab. Wir werden ordentlich durchgeschüttelt. Meine Finger verkrampfen, meine linke Hand umfasst den Oberkörper des Drachenfluglehrers fester und die rechte drückt den Fotoapparat an die Brust. Da soll man fotografieren können? Zwar fürchtet der Reporter mehr um seine Kamera als um sein Leben, sollte er beide Hände vom Fluglehrer lösen, sich aufrichten und unbekümmert um sich knipsen. Das erhoffte Fluggefühl, das friedliche Schweben fernab der Welt, stellt sich aber zunächst nicht ein.

Doch je mehr wir an Höhe gewinnen, umso ruhiger und gleichmäßiger gleitet der Drachen dahin. Und als wir uns schließlich von dem Ultraleichtflugzeug ausklinken und das Motorengeräusch verschwindet, kann man den Flug genießen. Wir ziehen unsere Kreise über Wertheim; sehen Sachsenhausen unter uns liegen, Wälder, Felder. Wie Raubvögel schweben wir lautlos dahin. Durch Gewichtsverlagerung lässt sich der Drachen steuern. Gegen die Ther-



700 Meter über dem Erdboden, 1000 Meter über dem Meeresspiegel segelt der Tandem-Drachen über Wertheim dahin, gesteuert von dem 20-jährigen Fluglehrer mit seinem Gast auf dem Rücken.

Bilder: Bernhard

mik kommt man allerdings nicht an. Und die trägt uns unweigerlich nach unten. Nach etwa 15 Minuten setzen wir auf der Landebahn des Wertheimer Flugplatzes auf, rollen ein Stück und stehen schließlich. Kaum wieder festen Boden unter den Füßen, kommt uns lachend und rufend Rudi Aumer, Wolfgangs Vater, entgegen. Er leitet eine Drachenflugschule im oberbayerischen Kelheim, die im Auftrag von Vereinen Schnupperkurse im süddeutschen Raum anbietet, wie an diesem Wochenende für den Club für Drachenflieger (CfD) Hardheim. „Der Wolfgang ist ein ganz Guter“, sagt er. „Der gehört zu den besten Fliegern, die wir in Deutschland haben.“ Drachenfliegen ist ein Sport wie Tennis oder Fußball mit Bundesliga, internationalen Wettkämpfen und Weltmeisterschaften. Wolfgang Aumer, der mit 14 Jahren das Drachenfliegen erlernt hat, startet für den in der Bundesliga drittplatzierten Oberpfälzer Drachenfliegerclub Riedenburg. Außerdem geht er für die Nationalmannschaft an den Start. Im Juli folgte er einer Einladung eines pakistanischen Vereins und präsentierte seine Flugkünste im Himalaja in 6000 Metern Höhe vor Ministern und Generälen.

Nach den Worten von Benedikt Liebermeister vom Deutschen Hängegleiterverband, dem über 300 Vereine für Drachen- und Gleitschirmfliegen angehören, messen sich Drachenflieger im Schnell- oder Weitfliegen. So werden Durchschnittsgeschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometern pro Stunde erreicht. Den Weltrekord im Weitfliegen hält ein Österreicher. Er segelte mit seinem Drachen rund 700 Kilometer weit. Während vor etwa 30 Jahren Drachenfliegen noch eine angesagte Sportart

war, so leiden die Vereine inzwischen unter Nachwuchsmangel und Überalterung. Nach den Worten von Manfred Pientka vom CfD Hardheim zählt sein Club zwar noch 75 Mitglieder, jedoch nur 35 aktive. Von diesen fliegen regelmäßig wiederum nur zehn.

Die abnehmende Mitgliederzahl hatte vor einigen Jahren auch dazu geführt, dass sich die Hängegleitervereine aus Miltenberg und Hasloch zu den Lilienthal-Gleitern Unterfranken zusammenschlossen. Vorsitzender Rudolf Heißig führt derzeit 23 aktive und 19 passive Mitglieder in der Mitgliederliste. Um ihre Existenz zu sichern, nehmen die meisten Drachenfliegervereine auch Gleitschirmflieger auf. Denn die Gleitschirmflieger sind nicht so stark vom Mitgliederschwund betroffen. „Gleitschirme sind günstiger in der Anschaffung. Sie sind nicht so schwer wie Drachen und können leichter verpackt und transportiert werden“, erläutert Manfred Pientka. Allerdings fliegen Gleitschirme nicht so schnell und so lang wie Drachen. Wer sich dagegen für das Drachenfliegen entscheidet, muss für eine gebrauchte Ausrüstung mindestens 1500 Euro ausgeben, für eine neue 2500 bis 10 000 Euro. Das Fluggerät wiegt bis zu 40 Kilogramm und kann nur auf einem Anhänger oder auf dem Dach eines Pkw transportiert werden. Nicht zuletzt aufgrund des Gewichts des Fluggeräts entscheiden sich kaum Frauen für diese Sportart.

Während das Erlernen des Drachenfliegens früher sehr mühsam war, bieten Flugschulen heute die einfachere, aber teure Alternative mit Tandemdrachen und Ultraleichtflugzeugen an. Denn bisher musste man seinen Drachen selbst auf einen

Berg oder eine Anhöhe schleppen, was die Anzahl der Flüge naturgemäß begrenzte. Dank des Flugzeugs kommt man jetzt zwar schneller in die Luft, muss aber pro Flug etwa 17 Euro investieren. Und wer aus dem Flachland kommt, zu dem Drachenflieger auch Odenwald und Spessart zählen, sollte bereit sein, einige hundert Kilometer bis ins Hochgebirge zurückzulegen, wo man in der Regel auf eine bessere Thermik trifft und deshalb länger in der Luft bleiben kann. So dauerte Wolfgang Aumers längster Flug über acht Stunden.

„Drachenfliegen ist ein aufwändiges Hobby. Das schreckt vor allem junge Leute ab“, stellt Manfred Pientka fest. Außerdem suchten immer weniger Jugendliche das Abenteuer in der Natur. Dennoch ist zu dem Schnupperkurs an diesem Sonntag auch Julia gekommen, eine 25-jährige aus Buchen. Sie ist zwar begeistert vom Fliegen und will unbedingt noch einmal in die Luft. Aber ob sie Drachenfliegen als Hobby ausüben möchte? „Es ist doch ziemlich teuer und zeitintensiv“, wendet sie ein.

Da befindet sich Max Aumer als jüngster Spross einer Drachenflieger-Familie in einer wesentlich besseren Lage. Noch muss der Junge am Boden bei seiner Mutter bleiben, die für die Abstimmung der Flüge verantwortlich ist. Und eigentlich sollte dies ein öder und langweiliger Tag für einen Buben seines Alters sein. Doch ein sehnsuchtsvoller Glanz erfüllt seine Augen, wenn man mit ihm spricht. „Ich bin endlich 14 Jahre und fange bald mit der Ausbildung an. Und mit 16 darf ich dann allein in die Luft.“

Unter www.cfd-hardheim.de gibt es weitere Informationen.

In Höpfingen notiert

Alarmübung der Feuerwehr

Höpfingen. Für die Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr findet im Laufe der Woche eine Übung statt. Die Alarmierung erfolgt über Funk und Sirene.

Vom Jahrgang 1930/31

Höpfingen. Wegen des Todesfalles eines auswärtig wohnenden Klassenkameraden treffen sich die Angehörigen des Jahrgangs 1930/31 am heutigen Mittwoch um 17 Uhr im Café Schmitt zu einer Besprechung.

Vom Jahrgang 1961/62

Höpfingen. Die Mitglieder des Schuljahr-

gangs 1961/62 treffen sich heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Gasthaus „Engel“ zur Besprechung einer Klassenfeier.

Kirchenchor probt

Höpfingen. Der katholische Kirchenchor Höpfingen probt heute, Mittwoch, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche. Da diese Probe zur Vorbereitung des Kirchenkonzertes dient, das am kommenden Sonntag um 17.30 Uhr stattfindet, werden alle Sängerrinnen und Sänger erwartet.

Spinnstubentreff

Höpfingen. Der nächste Treff der Spinnstubenfrauen des Heimatvereins Höpfingen ist am Donnerstag, 14. Juni, um 18 Uhr im „Königheimer Höflein“.

EINLADUNG zur Diabetikerwoche vom 18. bis 22. Juni 2007

Montag, 18. Juni
9–17 Uhr

Wir kontrollieren Ihr Blutzuckermessgerät
und tauschen alte Geräte kostenlos in neue um!

Dienstag, 19. Juni & Mittwoch, 20. Juni,
8–17 Uhr

Individuelle Beratung zu allen Fragen rund um den Diabetes mit Frau Petra Wiedenmaier (Diabetesassistentin DDG)

Donnerstag, 21. Juni
9–17 Uhr

Freitag, 22. Juni
9–13 Uhr

Gesundheits-Check – Wir bestimmen Ihre persönlichen Gesundheitswerte. Schutzgebühr 2,- €

Wir kontrollieren Ihre Füße!
Sensibilitätestest und Fußpflegeberatung mit der Podologin Sabine Hämmerle, Buchen

Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir für Dienstag, Mittwoch und Freitag um Anmeldung unter Tel. 0 62 83 / 83 21. Bis auf den Gesundheits-Check sind alle Aktionen kostenfrei.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre



Marianne und Hans-Georg Sitterberg
Bgm.-Henn-Str. 3, 74736 Hardheim,
Tel. 0 62 83 / 83 21